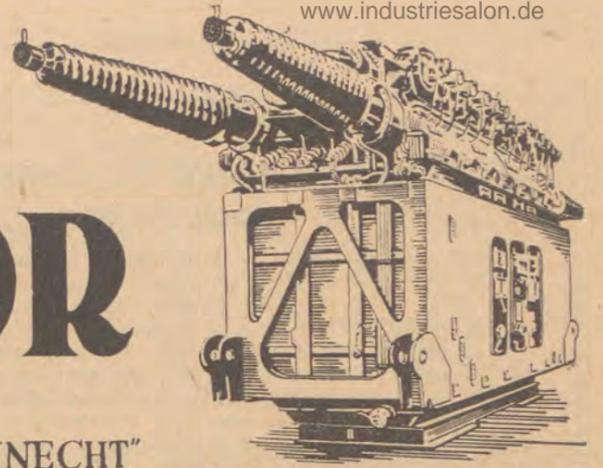


DER

TRANSFORMATOR



BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 4 / Januar 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang

XXI. Parteitag der KPdSU:

Schritt in den Kommunismus

In diesen Tagen beginnt der XXI. Parteitag der KPdSU, zu dem der Startschuß durch den Abschluß der Rakete, die mit der zweiten kosmischen Geschwindigkeit als künstlicher Planet um die Sonne kreist, gegeben wurde. Dieser Startschuß ist der symbolische Ausdruck der gewaltigen Potenzen, die das sowjetische Volk unter der Leitung seiner ruhmreichen Partei entfaltet, um die Ueberlegenheit der sozialistischen Gesellschaftsordnung über den Kapitalismus auf allen Gebieten zu beweisen. Die Befreiung des Menschen von seinem Gebundensein an die Erde, zu der durch diesen Startschuß der entscheidende Schritt getan wurde, ist das symbolhafte Zeichen für den Inhalt des grandiosen Plans, der im Mittelpunkt der Beratungen des XXI. Parteitages stehen wird. Er schafft die unmittelbaren Voraussetzungen für die Errichtung

des lichten Gebäudes des Kommunismus zu jener Gesellschaftsordnung, mit der die eigentliche Geschichte der Menschheit erst beginnt.

Auf dem XXI. Parteitag der KPdSU wird bekanntlich der Siebenjahrplan beraten, der die Aufgabe hat, durch eine schnelle Entwicklung der Produktivkräfte den Lebensstandard des Sowjetvolkes bedeutend zu heben und die Voraussetzungen für einen Ueberfluß an materiellen Gütern zu schaffen, der, wie Lenin sagte, „... zur Sicherung des höchsten Wohlstandes und der freien allseitigen Entwicklung aller Mitglieder der Gesellschaft“ notwendig ist. (W. I. Lenin, Werke Bb. 6, S. 40.) Nach Ablauf weiterer fünf Jahre wird die Sowjetunion nicht nur im Gesamtumfang der Produktion, sondern auch in der Produktion pro Kopf der Bevölkerung auf

den ersten Platz in der Welt vorrücken, also die USA überholen. Was das bedeutet, wurde aus den Ausführungen Anastas Mikojans auf einer kürzlich während seiner USA-Reise durchgeführten Pressekonferenz deutlich, als er gefragt wurde, was der Kommunismus den amerikanischen Arbeitern bringen würde. Unter Hinweis auf die Tatsache, daß ihm eine direkte Antwort auf diese Frage von den Behörden der USA als „kommunistische Propaganda“ ausgelegt werden könne, antwortete er, daß der Lebensstandard der sowjetischen Arbeiter bei einem sol-

Wanderfahnen wehen wieder

Wegen ihrer hervorragenden Leistungen im Wettbewerb wurden den Abteilungen Gtr und TSK die Wanderfahnen der BGL verliehen.

Wir sprechen allen Kolleginnen und Kollegen dieser Abteilungen unseren herzlichsten Glückwunsch aus und hoffen, daß sie dieses Ehrenbanner mit Erfolg verteidigen werden.

chen Stand der Produktion, wie ihn die USA haben, doppelt so hoch wie der der amerikanischen Arbeiter sein würde.

Es erübrigt sich, in diesem kurzen Artikel lange Zahlenkolonnen aus dem Siebenjahrplan auszuführen. Es kann nur jedem Genossen und Kollegen dringend empfohlen werden, die Dokumente und Materialien über den XXI. Parteitag, die in der Presse erschienen sind bzw. noch erscheinen werden, gründlich zu studieren. Bestimmt werden manche Kollegen, wenn sie das lesen, die Frage stellen: Was haben wir denn in der DDR mit dem sowjetischen Siebenjahrplan zu tun? Es soll versucht werden, diese Frage kurz zu beantworten, wobei nur einige Seiten der internationalen Bedeutung des sowjetischen Siebenjahrplanes hervorgehoben werden können.

Hat schon die erfolgreiche Erfüllung der Fünfjahrpläne in der Sowjetunion der ganzen Welt die Vorzüge des sozialistischen Wirtschaftssystems gegenüber dem kapitalistischen sichtbar vor Augen geführt und zur Veränderung des Kräfteverhältnisses in der Welt zugunsten des Sozialismus beigetragen, so wird die Verwirklichung des Siebenjahrplans eine neue wichtige Etappe im friedlichen Wettstreit der beiden Systeme einleiten, aus der der Sozialismus eindeutig als Sieger hervorgehen wird, die Etappe, in der das Ueberholen des Kapitalismus als

(Fortsetzung auf Seite 2)

Entschiebung der Kollegen von OF

In einer am 14. Januar durchgeführten Versammlung wurde uns der Entwurf der Sowjetunion zu einem Friedensvertrag mit Deutschland durch den Vertrauensmann und Abteilungsleiter erläutert.

Wir Kolleginnen und Kollegen der Abteilung OF begrüßen den Entwurf auf das lebhafteste. Wir sind der Meinung, daß es höchste Zeit ist, den immer noch bestehenden Kriegszustand zu beenden. Gleichzeitig sehen wir hierin einen erneuten Versuch der Sowjetunion, die Wiedervereinigung Deutschlands auf demokratischer Grundlage herbeizuführen und den Frieden in der Welt durch das Verbot der Angriffs- und Massenvernichtungswaffen in Deutschland zu festigen und zu erhalten.

Wir fordern, daß die Westmächte einschließlich der Bundesrepublik den Vorschlag der Sowjetunion nicht wieder ablehnen, sondern ihn zur Grundlage ernsthafter, erfolgreicher Verhandlungen machen.

Es folgen 44 Unterschriften.

Berlin-Oberschöneweide, den 15. Januar 1959.

NACHGEDACHT – VERBESSERT

Die Spulenkörper nach Zeichnung B-94 628 wurden bisher aus Hartpapier vom VEB LEW Hennigsdorf bezogen, wovon 100 Stück 472 DM kosteten. Der Kollege Beiler schlug in seinem Verbesserungsvorschlag 302/56 vor, diese Spulenkörper aus Preßstoff fertigen zu lassen, wodurch sie wesentlich billiger werden sollten.



Georg Beiler, OK

Der Verbesserungsvorschlag wurde geprüft und anerkannt. Die Zeichnung wurde geändert und Spulenkörper wurden aus Preßstoff beschafft, wovon 109 Stück jetzt nur noch 37,80 DM kosten.

Nutzen:

Durch die Realisierung des Verbesserungsvorschlages ergibt sich jährlich für unser Werk ein volkswirtschaftlicher Nutzen von

1970 DM.

Vergütung:

Der Urheber, Kollege Beiler, erhielt für diesen Verbesserungsvorschlag eine Vergütung von

175 DM.

Büro für Erfindungswesen

Walter Ulbricht auf der 4. Tagung des ZK der SED:

Friedensvertrag

ist nationale Klammer für das gespaltene Deutschland
Konföderation als Uebergangslösung / Endziel der
Konföderation: Wiedervereinigung Deutschlands als
friedliebender, demokratischer Staat

Grundlagen für eine deutsche Konföderation:

- die umfassende Demokratisierung des gesellschaftlich-politischen Lebens in Deutschland;
- der Verzicht beider deutscher Staaten auf die Herstellung, den Erwerb oder die experimentelle Erprobung von Kernwaffen;
- der Abzug aller ausländischen Truppen vom Territorium Deutschlands und die Liquidierung der ausländischen Militärstützpunkte auf deutschem Boden innerhalb der im Friedensvertrag festgelegten Fristen;
- der Austritt der Bundesrepublik und der DDR aus der NATO respektive aus der Organisation des Warschauer Vertrages und der Verzicht auf die Beteiligung an Militärbündnissen.

Gesamtdeutscher Rat als oberstes Organ der Konföderation

Aufgaben der Konföderation:

- Unterzeichnung des Friedensvertrages;
- Abkommen mit ausländischen Staaten / Beitritt zu internationalen Organisationen und Konventionen;
- Regelung der Beziehungen zwischen beiden deutschen Staaten: Aufhebung der Militärdienstpflicht in der Bundesrepublik / Festlegung der zahlenmäßigen Stärke der Streitkräfte;
- Regelung des innerdeutschen Handels: Transportwesen, Güterverkehr, Arbeitsfragen, Sozialversicherung, Fragen der Kultur und statische Erhebungen.

Chef der Präsidialkanzlei

Werte Kolleginnen und Kollegen!

Der Präsident der Deutschen Demokratischen Republik, Wilhelm Pieck, hat sich über Ihre Grüße und Glückwünsche besonders gefreut. Mit großem Interesse hat er Ihre bedeutungsvollen Produktionserfolge und die wertvollen Verpflichtungen zur Lösung der ökonomischen Aufgaben im Jahre 1959 zur Kenntnis genommen. Er läßt allen Mitarbeitern Ihres Betriebes dafür und für die freundlichen Glückwünsche zu seinem 83. Geburtstag seinen besonders herzlichen Dank übermitteln.

Der Präsident wünscht dem Kollektiv Ihres Betriebes gute Erfolge bei der Lösung der bedeutungsvollen Aufgaben im Planjahr 1959 und allen Kolleginnen und Kollegen Gesundheit und persönliches Wohlergehen.

Mit sozialistischem Gruß!

gez.: Opitz

Chef der Präsidialkanzlei

und

Staatssekretär des Präsidenten

Beispielhafte Solidarität

Die Kolleginnen und Kollegen der Abt. Werkspeisung verpflichteten sich in einer Kurzversammlung, bei Zahlung der Quartalsprämien mindestens 1 Prozent der erhaltenen Summe dem Solidaritätsfonds unserer BGL zur Verfügung zu stellen.

Gleichzeitig wollen sie damit zum Ausdruck bringen, daß eine Annahme des sowjetischen Vorschlages zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland der einzige Weg zu Frieden, Wohlstand und einer glücklichen Zukunft des deutschen Volkes ist.

Alle Abteilungen des Werkes werden aufgerufen, sich dieser Verpflichtung anzuschließen, um somit auch ihre Einstellung zum Vorschlag der Sowjetunion zum Ausdruck zu bringen, und gleichzeitig mit der Werkspeisung in einen edlen Wettbewerb zu treten.

E. Beyer, Vertrauensmann

Unser Kommentar:

Der Kampf um den Friedensvertrag hat doch Zweck

Da gibt es im Augenblick einen Aufruhr in der Welt, der zum Glück einen friedlichen Charakter trägt. Mittelpunkt dieses Aufruhrs ist die Deutsche Demokratische Republik, die für einige westliche Politiker angeblich noch immer nicht vorhanden ist und die einige Menschen noch als Zone bezeichnen. Angefangen hat der Aufruhr mit dem Vorschlag der Sowjetunion zur Berlin-Frage, und man stelle sich das doch einmal vor, der amerikanische Außenminister Dulles hatte dazu gesagt, wir, d. h. der Westen, müßten dann nach einem halben Jahr auch mit der DDR sprechen.

Herr Adenauer hatte nach dieser Redewendung beinahe einen Schlaganfall bekommen, aber seine Schriftgelehrten halfen ihm und legten Dulles' Worte so aus, daß wieder einmal nur Zone übrigblieb. Ja, und dann kam der sowjetische Entwurf eines Friedensvertrages mit Deutschland. Welch emsiges Bemühen von Herrn Adenauer, den Vorschlägen fast unbesehen eine absolute Ablehnung zu geben. Und wieder fällt ihm sein verlässlicher Busenfreund, der Herr Dulles, in den Rücken und sagt, daß freie Wahlen nicht der einzige Weg seien, um zur deutschen Wiedervereinigung zu gelangen. Das schlägt dem Faß den Boden aus und nimmt Adenauer die Puste.

Uns bestätigt es aber, daß die Politik sich nicht nach der Meinung einiger politischer Manager richtet und schon gar nicht nach der Einschätzung und den Pro-

gnosen der Skribenten des westlichen Blätterwaldes. Herr Dulles wird uns in der letzten Zeit bestimmt nicht freundlicher gestimmt sein, aber die Forderung der Menschen in der Welt und auch in den USA nach Frieden und Verständigung zwingt die No-Sager zu neuen Ueberlegungen. Herr Ollenhauer, der uns ja auch nur durch eine blutrote Brille sieht, mußte sich bei seiner Ablehnung des sowjetischen Vorschlages auch zu der Erklärung bequemen, Bonn soll konstruktive Vorschläge zur Verhandlung und Verständigung unterbreiten. Jede andere Antwort würde seinen Einfluß nur weiter untergraben, und es könnte ihm dann mal sehr schnell so ergehen wie Herrn Willy Brandt in Westberlin, der sich von den Wissenschaftlern und Studenten des Westens auf ihrem Kongreß gegen den Atomtod sagen lassen mußte, daß sie keine Zone kennen, sich aber mit der DDR verständigen wollen und diese Verständigungsbereitschaft auch von Bonn fordern.

In dem bisher Gesagten ist eigentlich die Antwort enthalten, die man auf die Befürchtung geben sollte, es hat ja doch alles keinen Zweck. Die Bewegung und Forderung der friedliebenden westdeutschen Bevölkerung zeigt uns, wie zweckmäßig es ist, wenn wir selbst richtig argumentieren und uns nicht von den westlichen Pressetendenzen gegen die Verständigung beeinflussen lassen. **Red.**

KdT Sektion des TRO stärkste in Berlin

Interview mit Kollegen Wetzel, Sekretär der Betriebssektion TRO der KdT

In der letzten Zeit ist die Kammer der Technik in der Tagespresse stark in Erscheinung getreten und deren bedeutungsvolle Arbeit für unseren Aufbau gewürdigt worden.

Im Hinblick auf die am 28. d. M. stattfindende Jahreshauptversammlung unserer Betriebssektion sprach unsere Redaktion mit dem Sekretär, Kollegen Wetzel, und bat ihn um Beantwortung einiger Fragen, die der Unterrichtung unserer Leser dienen sollen.

Frage: Wie ist die bisherige Entwicklung unserer Betriebssektion?

Ende 1955 bestand im TRO keine in Erscheinung tretende Betriebssektion der Kammer der Technik. Das war für einen so bedeutungsvollen Betrieb wie das Transformatorwerk „Karl Liebknecht“ keine erfreuliche Tatsache. Es fanden sich deshalb im November 1955 einige Techniker und Ingenieure im Technischen Kabinett zusammen und gründeten erneut die Betriebssektion. Es wurde ein Vorstand gewählt, der dann auch sofort an die Arbeit ging.

Frage: Wie stark ist unsere Betriebssektion und sind ihr bereits alle Angehörigen der Intelligenz angeschlossen?

Unsere Betriebssektion hat sich sehr erfreulich entwickelt. Ihr gehören 220 Kolleginnen und Kollegen an. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß alle technischen Kollegen unserer Werkleitung und auch Kollegen der Betriebsparteiorganisation und der Betriebsgewerkschaftsleitung Mitglied der Betriebssektion sind.

Obwohl andere Großbetriebe eine weit größere Zahl an Technikern und Ingenieuren als wir beschäftigen, hat **TRO die stärkste Betriebssektion in Berlin!**

Trotz dieser erfreulichen und ehrenvollen Tatsache muß jedoch festgestellt werden, daß noch nicht alle Techniker und Ingenieure ihren Weg zu uns gefunden haben. Ich schätze, daß wir im TRO rund 450 bis 500 Kollegen beschäftigt haben, die auf Grund der Sitzungen für die Mitgliedschaft in der KdT in Frage kommen.

Die Kammer der Technik ist nun einmal die Fachorganisation unserer Intelligenz in der DDR. Es sollte deshalb jeder Techniker und Ingenieur, jeder Wissenschaftler und Wirtschaft-

ler Mitglied der KdT sein und sich damit zur Mitarbeit entschließen. Materiell sind nur kleine Opfer zu bringen, die für jeden tragbar sind und sich auch mehr als bezahlt machen.

Frage: Worauf ist die bisherige gute Entwicklung im TRO gegenüber anderen Betrieben zurückzuführen?

Der Vorstand unserer Betriebssektion hat sich von Anfang an die Auf-

Einladung

zu der am Mittwoch, dem 28. Januar, 16 Uhr, im Klubhaus TRO, Weiskopfstraße 18, stattfindenden

Jahreshauptversammlung unserer Betriebssektion

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Festvortrag: „Wirtschaft, Technik, Ingenieure“
Vortragender:
Herr Professor Dr. Ley,
Vorsitzender
des Staatlichen Rundfunkkomitees
— Pause —
3. Bericht des Vorsitzenden, Kollegen Ing. Gesche, über die Arbeit unserer Betriebssektion
4. Kurzreferat:
„Stand der technischen Weiterentwicklung im TRO“
Vortragender:
Kollege Dipl.-Ing. Pfeil,
Technischer Direktor
5. Diskussion
6. Schlußwort

Anschließend

gemütliches Beisammensein
Bei der großen Bedeutung der Jahreshauptversammlung für unsere kommende Arbeit wird der Besuch aller Mitglieder erwartet.

**Betriebssektion TRO der KdT
Gesche, Vorsitzender**

gabe gestellt, unseren Mitgliedern gute Fach- und auch sonstige, das ingenieurtechnische Personal interessierende Vorträge zu bieten. Außerdem haben wir Hunderten von Kollegen die Teilnahme an wichtigen Fachvorträgen bei den übergeordneten Leitungen der KdT ermöglicht. Auch die von uns organisierten Studienfahrten zur Besichtigung großer Kraftwerke usw. haben bei unseren Mitgliedern lebhafteste Zustimmung gefunden. Auf diesem Wege wird unser Vorstand weiterarbeiten.

Durch sozialistische Gemeinschaftsarbeit zum technisch-wissenschaftlichen Fortschritt

Unsere Volkswirtschaftspläne bestimmen in den nächsten Jahren wesentlich den Verbrauch an Elektroenergie. Der weitere Ausbau unserer Energieerzeugungs- und Verteilungsanlagen erfordert Hochspannungsgeschäfte, die den neuen technischen Verhältnissen Rechnung tragen.

Das Leitungskollektiv der Schalterentwicklung hat sich im Jahre 1958 eingehend mit den Fragen und Problemen der Erfüllung dieser Forderungen befaßt und entsprechende Projekte ausgearbeitet, die Leistungsschalter und Trenner für die Reihenspannung von 110 bis 380 kV umfassen.

Diese Projekte sind der Verpflichtung beigefügt.

Im Prinzip bauen sich alle Projekte auf dem vielfach in der Technik angewandten Baukastensystem auf.

Der dringendste Bedarf unserer Energiewirtschaft an Hochspannungsschaltgeräten für 220 und 380 kV soll durch eine Zwischenlösung, die sich zum großen Teil auf bereits vorhandenen und erprobten Bauteilen des 110-kV-Schalters für 4000 MVA Abschaltleistung aufbaut, befriedigt werden.

Darüber hinaus wurde ein weiteres Projekt über Baukastenleistungsschalter für die Reihenspannungen 60 bis 380 kV ausgearbeitet, das z. Z. in seiner Gesamtheit zu einem Abschluß gekommen ist, der gestattet, mit der Detailkonstruktion im Februar zu beginnen. Das gleiche geschah auf dem Gebiet der Hochspannungstrenner für 220 und 380 kV.

Durch das endgültige Projekt, sowohl für Leistungs- als auch Trennschalter, in Form eines Baukastenprinzips werden

1. fertigungstechnisch günstigere Konstruktionen,
2. materialarme Konstruktionen und
3. Konstruktionen, die den z. Z. neuesten internationalen Stand erreichen,

erstellt.
Dem vorliegenden Projekt ist ein Terminablaufplan zugeordnet. Das Entwicklungskollektiv verpflichtet sich, die Entwicklungsarbeiten so zu organisieren, daß

1. die fertigungsreifen Konstruktionsunterlagen für die Uebergangslösung des 220-kV-Schalters für 6000 bis 7500 MVA bis zum 1. Juli 1959,
2. die fertigungsreifen Konstruktionsunterlagen der Uebergangslösung für einen 380-kV-Schalter mit 12 000 bis 15 000 MVA Abschaltleistung und dem dazugehörigen Trenner mit 2000 A bis zum 1. Mai 1960,
3. die Konstruktionsunterlagen für den Bau eines Funktionsmusters des Baukastenschalters bis zum 1. Mai 1960 fertiggestellt werden.

Da die schnelle Einführung der Neuentwicklungen in der Produktion nicht allein im Vermögen des Entwicklungskollektivs liegt, bitten die Unterzeichneten die Werkleitung, dem hier vorgetragenen Projekt die volle Unterstützung zu geben, insbesondere in Fragen überbetrieblicher Art. Die Technologie, die Planung, die Materialversorgung, die Vorwerkstätten und die Montagewerkstätten werden aufgefordert, durch Abschluß von Verpflichtungen die Realisierung des Projektes zu unterstützen.

**Pachmann, Bernhard, Hojdem,
Hübner**

Frage: Wie wird die Betriebssektion in der Zukunft weiterarbeiten?

Hierzu möchte ich sagen, daß sich kein Programm auf lange Sicht festlegen läßt. Es kommt vielmehr darauf an, den jeweiligen Verhältnissen und Erfordernissen angepaßte Veranstaltungen durchzuführen bzw. bestimmte Probleme zur Lösung durch die Betriebssektion aufzugreifen. Neben unserer bisherigen Arbeit werden wir uns in Zukunft dem technischen Fortschritt in erhöhtem Maße widmen. TRO ist ein für die schnelle Weiterentwicklung unserer Volkswirtschaft äußerst wichtiger Betrieb. Wenn wir die größeren Aufgaben aber erfolgreich lösen wollen, ist die Förderung der freiwilligen technischen Gemeinschaftsarbeit von sehr großer Bedeutung, und es sollte sich deshalb kein Intelligenzler ausschließen. Wir müssen alle Voraussetzungen für eine ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität schaffen. Wir müssen neue und leistungsfähigere Geräte entwickeln, neue Konstruktionen ein- und durchführen usw. Zur erfolgreichen Lösung all dieser Probleme ist die aktive Mitarbeit aller Ingenieure von größter Bedeutung. Ferner gilt es, alle im TRO gesammelten Erfahrungen dieser Arbeit nutzbar zu machen. Es gilt deshalb, eine noch engere Verbindung zwischen den Kollegen der Intelligenz und der Produktion herzustellen. Denn auch die Erfahrungen unserer Kollegen der Produktion sind von hohem Wert und dürfen nicht ungenutzt bleiben. Auch hierbei fällt unserer Betriebssektion eine wichtige Aufgabe zu.

Frage: Wie soll diese Zusammenarbeit erreicht werden und welchen Aufgaben soll sie dienen?

Nun, dafür liegen schon Erfahrungen und gute Ergebnisse vor. Wir haben auf unserer ersten Vortragsveranstaltung im Winterhalbjahr 1958/59 am 8. Oktober, wo uns Kollege Pfeil die großen Aufgaben bis 1965 eingehend darlegte, in Verwirklichung der Beschlüsse des V. Parteitages der SED bereits beschlossen, Arbeitskreise zu bilden, die sich dem technischen Fortschritt und der Lösung wichtiger betrieblicher Probleme widmen werden. Derartige Arbeitskreise, in denen sowohl Ingenieure als auch teilweise, je nach Art der Aufgaben, Produktionsarbeiter vertreten sind, bestehen bereits. Erwähnen möchte ich diejenigen der Kollegen Steiskal, Krüger, Nötzold, Bernhard, Pohl, Mensching, Neumann, Pörs, Brandstätter und Jahn. Besonders hervorheben möchte ich in diesem Zusammenhang auch die Verpflichtung unseres Chefelektrikers, Kollegen Pachmann, und des Brigadiers Kollegen Simdorn anlässlich unserer Oekonomischen Konferenz, die sie für sich und weitere Kollegen abgegeben haben. Hierbei handelt es sich um die Entwicklung und Neukonstruktion von Schaltern.

Heute arbeiten bereits zahlreiche Kollegen der Intelligenz bei der Organisation und Durchführung von Wettbewerben mit. Etwa 45 Prozent der Verbesserungsvorschläge stammen aus dem Kreise unseres ingenieurtechnischen Personals. Im Jahre 1958 wurden 13 Ingenieur-Konten eröffnet und 93 Gebrauchsmuster- und Patentanmeldungen durchgeführt. Das sind doch bereits gute Ergebnisse. Wir werden diese Ergebnisse noch steigern können, wenn sich noch mehr Kollegen an dieser Arbeit beteiligen und sich für die Verbesserung unserer gesamtbetrieblichen Verhältnisse verantwortlich fühlen.

Ich möchte nicht verfehlen, zum Ausdruck zu bringen, daß es der Vorstand unserer Betriebssektion auch begrüßen würde, wenn er für seine weitere Arbeit aus dem Kreise unserer Kollegen Anregungen erhält. Wir sind bereit, alle Wünsche, die im Rahmen unserer Arbeit erfüllt werden können, zu berücksichtigen. Anlässlich unserer Jahreshauptversammlung am 28. Januar 1959 um 16 Uhr im Klubhaus, zu der wir alle Mitglieder und auch Gäste von außerhalb erwarten, bietet sich dazu eine gute Gelegenheit.



Heftiges Schneetreiben konnte die über 1000 Kolleginnen und Kollegen unseres Werkes nicht abhalten, an den Gräbern Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs in Friedrichsfelde das Gelöbnis abzulegen, in ihrem Geiste gegen Militarismus und Krieg weiterzukämpfen

Schritt in den Kommunismus

(Fortsetzung von Seite 1)
unmittelbare Tagesaufgabe gestellt und organisiert wird.

Das ist nicht nur von Bedeutung für die Sowjetunion, sondern für das ganze sozialistische Lager, das damit bedeutend gestärkt und gefestigt wird, und darüber hinaus für die ganze Welt. Durch die Erfüllung des Siebenjahrplans wird der Anteil der Sowjetunion und des gesamten sozialistischen Lagers an der industriellen Weltproduktion, der heute etwa ein Drittel beträgt, 1965 mehr als die Hälfte betragen. Dabei eröffnet der Siebenjahrplan neue und bedeutungsvolle Perspektiven für die Entwicklung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit der sozialistischen Staaten. Die Arbeitsteilung zwischen den sozialistischen Ländern wird auf eine neue, höhere Stufe gehoben, wodurch es gelingen wird, alle Vorzüge, die dem sozialistischen Welt-system innewohnen, noch besser auszunutzen und die ökonomische Entwicklung in jedem sozialistischen Land zu beschleunigen. Hierbei werden die rationelle Verteilung und die nationalen Interessen der einzelnen sozialistischen Länder mit den

Erfordernissen der Festigung und Entwicklung des sozialistischen Lagers insgesamt harmonisch miteinander verbunden.

Die DDR hat sich als Ziel gestellt, in Deutschland die Ueberlegenheit des sozialistischen Wirtschaftssystems zu beweisen. 1958 war die Erfüllung unseres Planes nur durch vermehrte Materiallieferungen aus der Sowjetunion möglich. Die Steigerung der Produktion, wie sie der XXI. Parteitag der KPdSU beschließen wird, wird auch vermehrte Materiallieferungen für uns bedeuten.

Lohnt es sich also, den Verlauf der Verhandlungen des XXI. Parteitages der KPdSU aufmerksam zu verfolgen? Ich glaube, jeder Kollege wird diese Frage mit einem „Ja“ beantworten. Auf dem XXI. Parteitag wird mit dem Aufbau des Kommunismus in der Sowjetunion über die weitere Entwicklung in der Welt entschieden, was auch für uns in dem nationalen Kampf gegen das kriegslüsterne Adenauer-Regime eine wertvolle Hilfe bedeutet.

Gerd Maurischat
Mitarbeiter der sozialistischen Bildungsstätte im TRO

Erste Abgeordnetensprechstunde im neuen Jahr

Die Tätigkeit der Abgeordneten ist bei den Bürgern unseres Staates zu einem Begriff des Mitregierens geworden, so auch bei unseren Kollegen im Betrieb. Am 8. Januar um 15.00 Uhr fand die erste Sprechstunde statt. Anwesend waren die Abgeordneten Kollege Schnell und Thyssen.

Der erste Besucher der Sprechstunde, Kollege Noack, TTV, ist Pächter eines schmucken Laubengrundstückes in Köpenick und führte über die Art und Weise der Kündigung seines Grundstückes Beschwerde. Zwei Stunden vor Jahreswechsel wurde ihm die Kündigung ohne Anschrift durch den Briefkastenschlitz gesteckt. Sie erfolgt zum 31. März 1959 mit dem Räumungstermin zum 30. Juni 1959.

Wenn in Kürze auf dem Gelände seines ehemaligen Grundstückes ein neuer Wohnblock entsteht und in ihm glückliche Menschen wohnen werden, dann entspricht dies auch seinem Wunsche. Ihm geht es also nicht darum, sein Grundstück zu behalten, nur möchte er es noch in diesem Jahre abernten, und das wollen auch die anderen 26 Pächter.

Als nächstes kam die leidige Frage des Verkehrsproblems der Linie 87 von Treptow zu den volkseigenen Großbetrieben Köpenicks zur Sprache, Kollege Judis, AN, hat hier nochmals um Mithilfe durch unsere Abgeordneten.

Kollegen Schnell als dem Bezirks-

verordneten vom Stadtbezirk Köpenick ist die Situation bekannt, da sie schon seit Monaten einen fast unmöglichen Zustand darstellt. Er verspricht, es sofort dem Kollegen Reim als Stadtverordneten zu übergeben mit der Bitte, mit dem Stadtrat für Verkehr, Herrn Fechner, das Problem zu behandeln. Um das Problem lösen zu können, müsse es auch von zentraler Stelle aus behandelt werden. Wobei der Mangel an Arbeitskräften bei der BVG nicht zu übersehen ist.

Dabei kam mir der gleiche Gedanke, den Kollege Judis auch aussprach. Bei etwas mehr Einsicht von seiten der Kollegen auch unseres Betriebes brauchte die eine Station vom S-Bahnhof Schöneweide zum TRO nicht gefahren zu werden. Der BVG sollte bekannt sein, daß sich ein zweiter Hänger (wie er einige Zeit auch fuhr) bezahlt macht, denn dann können eine ganze Anzahl von Fahrgästen nicht mehr schwarz mitfahren. Diese Zeilen sollen einige Kollegen zum Nachdenken anregen, daß sie mit einer Schwarzfahrt sowohl dem volkseigenen Verkehrsbetrieb, der BVG, als auch sich selbst schaden.

Ich hatte als Zuhörer ebenso wie die beiden Kollegen, die ihre Wünsche vorbrachten, den Eindruck, daß unsere Abgeordneten ihre Arbeit sehr ernst nehmen. Ueber das Verkehrsproblem werden wir zu gegebener Zeit berichten.

Nach Redaktionsschluß

Die Verpflichtung des Ingenieurkollektivs, von der wir auf Seite 2 berichten, findet die vollste Unterstützung der Kollegen.

Der Redaktion sind weitere Verpflichtungen zugegangen.

*

Wir Kollegen von der Schaltermontage haben die Ausführungen des Kollegen Pachmann zur Kenntnis genommen.

Da unser Werk, der entscheidende Betrieb in der DDR zum Bau von Transformatoren und Schaltern ist, stehen uns große Aufgaben bevor.

Trotz der hohen Planaufgabe 1959 wollen wir uns verpflichten, nicht nur diese zu erfüllen, sondern auch die von dem Kollegen Pachmann aufgezeigten Entwicklungsaufgaben in den Vordergrund zu stellen.

Wir Kollegen von der Montage können diese Aufgaben aber nicht allein lösen, deshalb fordern wir alle Abteilungen und Bereiche auf, uns bei dieser Verpflichtung zu helfen und zu unterstützen, denn nur gemeinsam können wir das große Ziel erreichen.

Horst Simdorn (Schalterbau)

*

Die Unterzeichneten haben von der dem technischen Fortschritt dienenden Verpflichtung des Leitungskollektivs der Schalterentwick-

lung, die auf unserer ökonomischen Konferenz abgegeben worden ist, Kenntnis genommen. Sie haben es weiter begrüßt, daß sich Kollegen der Produktion, insbesondere die Brigade Simdorn, auf der gleichen Konferenz verpflichtet haben, den Kollegen Pachmann, Bernhard, Hojdem und Hübner bei der Erfüllung der Verpflichtung jede nur mögliche Unterstützung zu geben.

Wir verpflichten uns, das gleiche zu tun und bitten den Leiter des Kollektivs, Kollegen Pachmann, eine

Besprechung mit uns und der Brigade Simdorn anzuberaumen, in der wir die Verpflichtung und die von uns zu übernehmenden Aufgaben festlegen und die Termine absprechen können.

Fischer, Planungsabteilung

Kerl, Technologie des Schaltersektors

Lange, Geschinski und Ludwig, Materialversorg.

Krüger, Technisches Kollektiv der Vorwerkstätten

Einige Angaben über laufende Bauvorhaben der AWG

Der noch im Bau befindliche Block J in der Treskowallee, Berlin-Karlshorst, wurde Anfang Februar 1958 begonnen; d. h., zu diesem Zeitpunkt nahm der VEB Industriebau seine Arbeit auf, nachdem die Baugrube von den Genossenschaftlern ausgehoben wurde. Der Block J wird, sofern die Witterungsverhältnisse dieses Winters günstig sind, voraussichtlich zum Frühjahr 1959 fertiggestellt werden. Es werden dann 30 Genossenschaftler in insgesamt sechs 1 1/2-, zwölf 2- und zwölf 2 1/2-Zimmer-Wohnungen einziehen können.

- Einige der künftigen Mieter:
1. Bauer (Garage)
 2. Mosebach (Buchhaltung)
 3. Inge Bauer (Parteileitung)
 4. Rauhe (Galvanik)
 5. Alexi (Ghs)
 6. Linke (E)

Parallel zu dem Bau in der Treskowallee entsteht in Johannisthal zwischen Großberliner Damm und Engelhardtstraße an der Nieberstraße der Wohnblock D mit insgesamt 40 Wohnungseinheiten. Es sind dies eine 2-, drei 2 1/2-, zweiunddreißig 3- und vier 3 1/2-Zimmer-Wohnungen. Dieser Wohnblock wird,

was die Maurerarbeiten anbetrifft, von Lehlungen errichtet.

Wie in der Treskowallee, so werden auch hier alle Bäder gefliest und mit Einbaubadewannen versehen. Darüber hinaus wird jede Küche auf der Objektseite gefliest. Die Fertigstellung des Blocks D in Johannisthal wird voraussichtlich einige Monate nach dem Bezug des Blocks J erfolgen.

In Oberschöneweide werden folgende Bauten entstehen:

- Waldowstraße (Block K)
21 Wohnungen, davon
12 mit je 2 1/2 Zimmern,
3 mit je 1 1/2 Zimmern,
6 mit je 2 Zimmern.
Baubeginn war der 1. November 1958 (Lehrlingsbau).
Scharnweberstraße (Block L)
24 2 1/2-Zimmer-Wohnungen.
Baubeginn 1959.
Keplerstraße (Block M)
28 Wohnungen, davon
16 mit je 2 1/2 Zimmern,
4 mit je 1 1/2 Zimmern,
8 mit je 2 Zimmern.
Baubeginn kurz nach Baubeginn in der Scharnweberstraße.

AWG-Vorstand

Neuerscheinungen der Bücherei

- Romane und Erzählungen
Bass, Klapperzahn Wunderelf
Beyer, Hofmann vor — noch ein Tor
Boccaccio, Das Dekameron, Bd. I, II
Brecht, Die Geschäfte des Herrn Julius Caesar
Bronte, Jane Eyre
Cosic, Der Herd wird verlöschen
Dietrich, Startverbot
Dostojewski, Der Jungling
Fiedler, Die Insel der Verwegenen
German, Bis zur letzten Operation
Gessler, Wenn alles in Scherben fällt
Haemmerling, Mensch — Maß aller Dinge
Hermann, Kurt Kora verachtet Berlin
Jokai, Die Baradlays
Kassil, Die Spur führt nach Cortina
Kasten, Karsten Sarnow
Key, Heut scheint die Sonne
Krupkat, Die Unsichtbaren
Meissner, Die Sechs von Pomorze
Norden, Fälscher
Oertel, Mit dem Sportmikrophon um die Welt
Ortiz, Yujungo
Preda, Schatten über der Ebene
Prodöhl, Der todsichere Tip
Rölland, Die verzauberte Seele
Saar, Requiem der Liebe
Seydewitz, Deutschland zwischen Oder und Rhein
Schönebeck, Galileo Galilei
Steinbeck, Früchte des Zorns
- Sterne, Das Leben und die Ansichten des Tristram Shandys
Storm, Novellen der Liebe
Thackeray, Die Memoiren des Mr. J. Yellowplush
Ting, Heimkehr
Tucholsky, ... ganz anders
Uspenski, Die Straße der Verlorenen
Zola, Paradies der Damen
Zurowski, Die Entführung in Titurlisten
Zweig, Im Feuer vergangen
- Geschichte
Vom Jahrmarkt zur Weltmesse
Reisebeschreibungen
Colditz, Stallstadt
Friedrich, Mansfelder Land
Haikal, Das Antlitz Aegyptens
Peter, Bautzen
Wdowinski, Im Lande der Wälder und Seen
- Spiel und Sport
Lipsia, Briefmarken-Katalog 1959, Bd. I
Schiller, Sieger in Satel und Sulky
Wolf, Judo-Selbstverteidigung
- Natur
Kleine Enzyklopädie Land, Forst, Garten
Rietschel, Das Tierreich nach Bröhm
- Kunst
Kesting, Ein Maler sieht durchs Objektiv
Jugendbücher
Mundstock, Ali und die Bande am Lauseplatz
Die Zauberruhe

Tantchen war glücklich

Das Weihnachtsfest ist vorbei, das neue Jahr hat schon begonnen, und doch denken wir alle noch gern an die vergangenen Festtage zurück. Waren sie doch im letzten Jahr besonders schön, denn endlich war es mir und meinen Angehörigen vergönnt, im trauten Familienkreis das Fest zu erleben. Nachdem wir tagelang überlegt haben, an wen wir uns wenden könnten, um es zu ermöglichen, daß unsere alleinstehende Tante aus Westberlin das Weihnachtsfest bei uns in der DDR erleben kann, wandte ich mich auf Fürsprache unseres Genossen Parke an unseren Volkskammerabgeordneten, Genossen Paul Reim. Ich habe schon wiederholt erfahren, daß wir in ihm einen sehr zuverlässigen Abgeordneten haben und mit allen Sorgen und Nöten zu ihm kommen können.

Nachdem ich dem Volkskammerabgeordneten mein Anliegen mündlich und auch schriftlich vorgetragen habe, nahm er sich meines Wunsches an und sorgte dafür, daß meine Tante die Genehmigung für einen Aufenthalt in der DDR erhielt. Wir danken darum auf diesem Wege noch einmal den Genossen Paul Reim und Parke für ihre Bemühungen und freuen uns noch heute, daß das Weihnachtsfest auch für unsere Tante ein Fest der Freude war.

Wenn unsere Abgeordneten in Zukunft mehr ihrer eigentlichen Aufgabe nachgehen wollen und sich nicht auch noch mit Einreisegenehmigungen befassen müssen, dann bedarf es der Mitarbeit unserer Kolleginnen und Kollegen im Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands.

S. Kaiser, QT

Eine würdige Gedenkfeier

Zu der Feierstunde für Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg, gemeinsam mit polnischen Genossen und Künstlern, erhielten wir Zuschriften und mündliche Erklärungen, die sich übereinstimmend lobend aussprachen.

Aus Platzgründen ist es uns unmöglich, diese zu veröffentlichen. Wir bringen nur eine von vielen. Allen Einsendern unseren Dank.

Redaktion

Wir hatten die Gelegenheit, an der Kundgebung der deutsch-polnischen Freundschaft in unserem Klubhaus anlässlich des 40. Jahrestages der Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht teilzunehmen. Diese Veranstaltung beeindruckte die Anwesenden tief.

Herr Professor Krause, Dozent für Geschichte an der Universität Warschau, fand durch seine warmen Worte den Weg zu den Herzen der Teilnehmer. Die Darbietungen der polnischen Künstler waren durch ihr hohes künstlerisches Niveau ein unvergessliches Erlebnis für jedermann.

Wir können nur wünschen, daß uns öfter Derartiges geboten wird.

R. Clement, J. Himmel, ETL I



... die Dreher und die „Nieten“ von Mw 3

Seit Jahren ist das so in Mw 3: ein ständiges Kommen und Gehen wie im Taubenschlag. Hat der Dreherling in unserer Lehrwerkstatt ausgearbeitet, geht er nach Mw 3, und es dauert nicht lange, dann verläßt er das Werk und sucht sich andere Arbeit.

Warum ist das so?

Liegt es an der Jugend? Liegt es an der Arbeit? Liegt es am Meister? Der Meister meint, es liegt an der Jugend. Sie ist nicht beständig, nicht so qualifiziert, „dreht Bolzen“ usw. Die Jugendlichen sind der Meinung, es liegt an der Arbeitsorganisation. Das geht so weit, daß unter einigen jungen Dreherm sogar die Auffassung verbreitet ist, sie werden „fertigmacht“, indem man ihnen die schlechteste Arbeit zuschiebt. Ein Teil vertritt die Meinung:

Ich suche mir lieber andere Arbeit, als Kranführer oder Transporter. Schade um die Lehrzeit, wenn ich doch weniger verdiene als ein ungelerner Arbeiter.

Wie ist das nun wirklich?

Sind die Jugendlichen „Nieten“, weil manche eine Niethose tragen? Liegt es nur am Können, wenn einige Dreher das Doppelte der Jungfahrlöhner verdienen? Und wenn dem so ist: Wann und wie sollen die Jungfahrlöhner auf das Niveau der alten Dreher gebracht werden? Oder wird hier wirklich geschoben?

Diese Fragen stellt an alle verantwortlichen Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionäre im Namen der FDJ-Gruppe Mw 3

Kompaß-Kalle

... den persönlichen Kompaß

Nebenstehend drucken wir ihn ab, euren persönlichen Kompaß. Jeder von euch braucht ihn, um mitzuhelfen, unseren Jugendförderungsplan für das Jahr 1959 zu erfüllen.

Ihr braucht nur in die drei Felder eure Verpflichtungen einzutragen und den Kompaß unter dem Stichwort Kompaß-Kalle über die Hauspost an die FDJ-Leitung Spreegebäude einzusenden.

Jeder, der einen Kompaß hat und die Erfüllung seiner Verpflichtungen

nachweist, ist teilnahmeberechtigt an der großen Kompaß-Tombola anlässlich des VI. Parlaments der FDJ in Rostock. Es winken viele wertvolle Preise, die wir in der nächsten Nummer des „Transformator“ veröffentlichen.

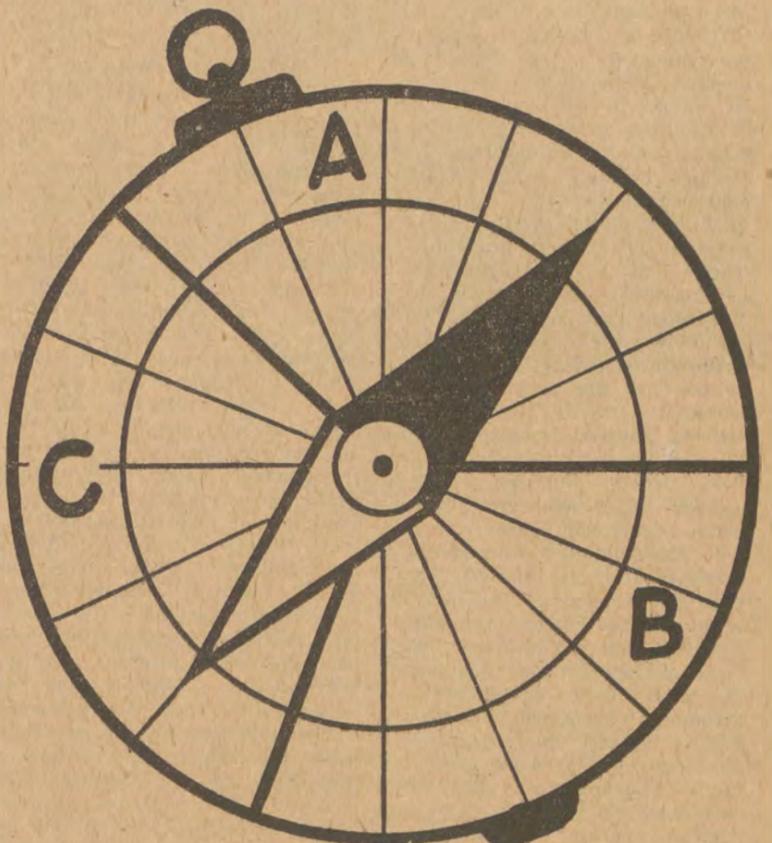
Welcher Art sollen die Verpflichtungen sein:

Feld A: Verpflichtungen in der Produktion, im NAW usw.

Feld B: Verpflichtungen zur Weiterbildung und Qualifizierung (z. B. TBS, Parteilehrjahr, Gewerkschaftsschule, Volkshochschule, FDJ-Studienjahr, Abzeichen für gutes Wissen usw.).

Feld C: Verpflichtungen kultureller und sportlicher Art (z. B. Theateranrecht, ständiger Leser der Betriebsbücherei, Abonnent „Junge Welt“, Sportabzeichen, Touristenabzeichen, Teilnahme an einer Wandergruppe usw.).

Am besten ist es, ihr nehmt euch den Jugendförderungsplan zur Hand. Dort erhaltet ihr noch viele Anregungen, worauf es in diesem Jahre ankommt.



Wenn jeder einen Kompaß hat, dann geht die Planerfüllung glatt



Gut Holz!

Liebe Sportfreunde und Kollegen!

Das verflossene Jahr hat dem Massensport im Kegeln bei den Trägerbetrieben des TSC Oberschöneweide einen großen Aufschwung gegeben.

Außer dem bereits üblichen Funktionärswettkampf um den AFO-Wanderpokal wurden Massensport-Kegeltwettkämpfe beim 1. Turn- und Sportfest des TSC Oberschöneweide und beim II. Kreis-Turn- und Sportfest durchgeführt. Seit September 1958 findet ein Wettkampf zwischen den zehn Trägerbetrieben des TSC statt, der sich bis zum März 1959 erstrecken wird.

Gerade der letzte Wettkampf hat in den Betrieben großen Anklang gefunden, und es ist zu hoffen, daß durch ihn neue Freunde für den Kegelsport gewonnen werden. Als einziger Betrieb hat nach dem ersten Kampf TRO seine Meldung zurückgezogen.

So stehen wir zu Beginn des Jahres 1959 mitten im Kampf um die weitere Förderung des Massensports.

Aufgabe der Mannschaftsführer und der sich in den Mannschaften des Massensports betätigenden Aktiven muß es sein, das Interesse hierfür bei allen Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben zu wecken und dann weiter wachzuhalten. Aufgabe aller Teilnehmer muß es sein, die jetzt laufenden Wettkämpfe ordnungsgemäß zu Ende zu führen und bei zukünftigen Wettkämpfen für eine

regelmäßige und vollkommene Beteiligung zu sorgen.

Allen teilnehmenden Mannschaften und Einzelkägeln im Massensport wünschen wir viel Freude und vollen Erfolg beim Kegeln im Jahre 1959.

Gut Holz!

Hofknecht
TSC

Hoene
EWB

Fußball

Nach einer kleinen Winterpause werden die Kämpfe der Männermannschaften um das runde Leder wieder aufgenommen.

Erst finden einige Freundschaftsspiele statt, um dann Ende Februar bzw. Anfang März die Punktspiele der 1. Halbserie 1959 aufzunehmen.

TSC Oberschöneweide I spielt in der II. Liga und hat folgende Mannschaften zum Gegner: Lichtenberg 47, SG Grünau, VB Berlin, Motor Hennigsdorf, Rotation Babelsberg II, Motor Eberswalde, Motor Rathenow, Motor Süd Brandenburg, Dynamo Frankfurt, Vorwärts Cottbus, Lok Cottbus, Stahl Stalinstadt und Turbine Finkenheerd. 1. Heimspiel am 15. März gegen Motor Eberswalde, 1. Auswärtsspiel am 8. März gegen Turbine Finkenheerd.

TSC Oberschöneweide II spielt in der Stadtliga und hat folgende Mannschaften zum Gegner: SG Adlershof, Motor Köpenick, Einheit Treptow, Motor Weißensee, SG Köpenick, Motor Pankow, Sportfreunde

Johannisthal, Tiefbau Berlin, Empor Friedrichstadt und Turbine Bewag. 1. Heimspiel am 1. März gegen Motor Pankow, 1. Auswärtsspiel am 8. März gegen Motor Weißensee.

TSC Oberschöneweide III spielt in der 1. Klasse und hat folgende Mannschaften zum Gegner: Rotation Prenzlauer Berg, SG Hohenschönhausen II, SG Karlshorst, Empor Köpenick, Medizin Lichtenberg, SG Grünau II, Empor Nordost, Lok Pankow, Motor Lichtenberg und Dynamo Süd. 1. Heimspiel am 8. März gegen Empor Nordost, 1. Auswärtsspiel am 22. Februar gegen SG Grünau II.

Abschließend wollen wir unseren Männermannschaften ein gutes Abschneiden wünschen und hoffen, daß durch Erfolge der Aufstieg in eine der höheren Spielklassen möglich wird.

Fritz Korth

Die Kulturelle Massenarbeit teilt mit:

Viele loben ihn, viele tadeln ihn, alle hören ihn, aber niemand sieht ihn, den Berliner Rundfunk.

Um unseren Kolleginnen und Kollegen Gelegenheit zu geben, das Rundfunkhaus in Oberschöneweide, Nalepastraße, zu besichtigen, sind für Februar drei Führungen vorgesehen, und zwar:

am Mittwoch, dem 4., 11. und 18. Februar.

Einige Kollegen des Berliner Rundfunks haben sich bereit erklärt, ihre Freizeit für diesen guten Zweck zur Verfügung zu stellen.

Beginn der Führungen jeweils um 16 Uhr. Dauer etwa 2 Stunden. Straßenbahnverbindung: Linie 82; Besuch ist kostenlos. Die Meldelisten, die sich bei den Kulturfunktionären der AGL befinden und 25 Teilnehmer auf sich vereinigen, warten auf Eintragungen.

*

Elternteile, deren Kinder 1958 im Sommerferienlager „Robby und Michael Rosenbergl“ in Prenzlauer waren, können bei der Abt. Kulturelle Massenarbeit Fotos bestellen.

BGL

Kommission f. d. kulturelle Massenarbeit

Frühjahrgarderobe rechtzeitig zur Reinigung geben

Wir sind davon überzeugt, daß auch in Ihrem Betrieb ein großer Teil von Kollegen beschäftigt ist, der gleichzeitig auch Kunde unseres Betriebes ist, sei es nun, daß er gelegentlich einen Mantel oder andere Oberbekleidung zur Reinigung bringt oder wir ihn zu unseren treuen Wäschekunden zählen können. Sicher ist auch Ihnen bekannt, daß gerade unser Betrieb alljährlich in den Monaten Februar bis Mai der ganz speziellen Kritik seitens unserer Bevölkerung und Presse ausgesetzt ist: zu lange Lieferzeiten, Annahmesperre, ungenügende Qualität und ähnliches mehr.

Wir wissen, daß diese Umstände zu einer berechtigten Verärgerung führen, und haben, um dieser ständig wiederkehrenden Kritik zu begegnen, eine Sonderabteilung für Frühjahrgarderobe eingerichtet. Wir wollen mit dieser Maßnahme unseren Beitrag zu einer besseren Versorgung der Berliner Bevölkerung leisten.

Ab sofort nehmen unsere Annahmestellen Frühjahrgarderobe, insbesondere

Trenchcoats und Popelinemäntel zur Reinigung entgegen.

Um auch den bei Ihnen beschäftigten Kollegen unnötige Wartezeiten zu ersparen und sie besser bedienen zu können, möchten wir die Kollegen bitten, nicht bis zu dem Tage zu warten, an dem die Frühjahrgarderobe benötigt wird, sondern schon heute die zur Reinigung vorgesehenen Kleidungsstücke in unseren Filialen abzugeben.

Sie leisten sich selbst und auch unseren Kollegen damit einen großen Dienst.

Mit gewerkschaftlichem Gruß!
Die Werkfätigen
des VEB Blütenweiß

G. Steinke, BBS

Da staunten selbst Trojaner

(Fortsetzung)

Der Techn. Leiter hielt dann einen kurzen, aber inhaltreichen Einführungsvortrag. Alle unsere Kollegen behaupteten nachher, das Können und Wissen hätten wir diesem jungen Mann nicht zugetraut. Wie staunten bei der Besichtigung die Kollegen, als sie erfuhren, daß täglich 10 000 t Kohle verbraucht werden, daß diese Kohle 27 km weit herangeholt werden muß, und zwar von Muldenstein, wo wiederum das größte Fördergerät Europas steht; daß diese Kohle einen Aschegehalt von etwa 25 Prozent, also 2500 t Asche, hinterläßt, die durch eine moderne Schwemme in Sammelbecken gebracht und z. T. wieder für Industrie- und Bauzwecke verwendet wird.

Durch eine moderne Filteranlage (Lurgi) wird die Flugasche aus den Schornsteinen abgefangen und dadurch die dort wohnende Bevölkerung vor lästigem Verschmutzen bewahrt. Die Riesenschornsteine wurden natürlich auf Durchmesser und Höhe geschätzt. 60, 70 und sogar 80 m Höhe wurde geschätzt. Man sah direkt ungläubige Blicke, als man hörte, daß diese 140 m hoch sind.

Das A und O eines Kraftwerkes ist die Wasserversorgung. Das Wasser wird dort, bis auf das Trinkwasser, aus der Elbe zugeführt. Dadurch erspart man riesige Brunnenanlagen und Kühlwassertürme, da das kalte Wasser (17 000 Liter je Stunde) durch Pumpenaggregate in ein Kühlsystem gepumpt wird und dann als warmes Wasser wieder in die Elbe fließt. Das Speisewasser für die Kessel wird in einer Wasseraufbereitung enthartet, entsalzt und dann über stufenförmige Vorwärmanlagen auf Temperatur gebracht, damit beim Einspeisen in den Kessel Schäden durch kaltes Wasser vermieden werden und außerdem die Kesselleistung gleichbleibend gehalten werden kann.

Im Kesselhaus selbst war man überrascht, welche Giganten sich hier vorstellten. Der wirkliche Kessel besteht jedoch nur aus einer großen Anzahl von legierten Rohren und Rohrbögen, die aneinandergeschweißt werden, wobei jede Schweißnaht geröntgt wird. Die aneinandergeschweißten Rohre ergeben je Kessel eine Länge von etwa 6 km.

Die vollautomatische Regelung und

die dazu notwendigen Ueberwachungstafeln erregten großes Interesse bei unseren Kollegen, insbesondere die saubere Ausführung und zweckmäßige Raumaussnutzung in den Schränken.

Im Maschinenhaus, wo neun Turbosätze mit je 32 000 kW in Betrieb sind, imponierte insbesondere der ruhige Lauf der Turbosätze, die trotz 3000 Upm sich fast anföhlen, als ob sie stillstünden. Auch hier konnten sich die Kollegen davon überzeugen, wie weit und wie rasch die Entwicklung in unserer DDR vorangeschritten ist, da es sich auch hier, wie bei den Kesseln und vielen anderen Aggregaten, um Neuentwicklungen und Erstaussführungen handelt.

In den Schaltanlagen fanden die Kollegen nun unsere eigenen Erzeugnisse wie

Transformatoren, Leistungsschalter, Trenner, Druckluft-Erzeugungsanlagen usw.

wieder.

In regem Gespräch mit dem Führer unserer Abteilung wurde nun in sachlicher Form über Mängel und Schwächen unserer Erzeugnisse diskutiert, und mancher unserer Kollegen wird in Zukunft einiges mehr beachten, was er bisher für belanglos hielt. Auch hier wurde allen, die es bisher noch nicht glauben wollten, klar, daß wir sehr schnell unsere Entwicklung, besonders in Leistungsschaltern, vorantreiben müssen; denn die vor der Vollendung stehende Erweiterung des Kraftwerkes um ein Drittel der jetzigen Größe ist so ausgelegt, daß Schalter mit 4000 MVA-Abschaltleistung hineingehören. Nur dem Umstand Rechnung tragend, daß es diese noch nicht bei uns gibt, werden unsere jetzigen 2502 noch verwendet.

Im Herzen des Kraftwerkes, der Schaltwarte, sah man eine Reihe erstaunlicher Blicke. Ein riesiger Saal, an allen vier Wänden voll von Instrumenten, Signalen usw., wirkte geradezu verwirrend. Und doch sehen die Kolleginnen und Kollegen in der Warte jede Veränderung und reagieren sofort auf jede Meldung, die sich, sei es durch Blinkzeichen, Hupton, Klappenfall oder Klingeln, bemerkbar macht. Jede Unachtsamkeit kann im Kraftwerk selbst oder in den Netzen schwerwiegende Folgen haben.

P. Dieföel

(Fortsetzung folgt)

Eine Wochenendfahrt der GST-Grundeinheit unserer Betriebsberufsschule

(Fortsetzung)

Waldwanderung mit Jägerlatein

Der nächste Tag begann um 7 Uhr früh. Kurz vorher wurde Alarm geschlagen, weil zwei Motorräder fehlten. Bald stellte sich jedoch heraus, daß sie auf Geheiß des GST-Leiters in den Wald geschoben worden waren, um die Wachsamkeit auszuprobieren. Pünktlich um 8 Uhr erschien der Förster zur Waldwanderung, die sehr interessant verlief. Zunächst waren wir über das Alter eines Kiefern-schlages sehr verblüfft. Wir schätzten ihn rein geföhlsmäßig auf 30 bis 40 Jahre; er war aber bereits 125 Jahre alt. Ein Kiefernbestand, der seinem Alter nach unseren genannten Zahlengrößen entspricht, ist in der Regel eine etwa acht Meter hohe Schonung. Auch das Schätzen einer Waldlichtung nach Hektar bereitete Schwierigkeiten, weil den meisten die Hektarfläche in ihrer konkreten Ausdehnung unbekannt ist. Sehr aufschlußreich waren für uns die Erläuterungen des Försters über die systematische Verschlechterung des Bodenzustandes durch Kiefernwald sowie die entsprechenden Schlußfolgerungen daraus für die zukünftige Forstwirtschaft unserer Republik. Am meisten Zuspruch fand jedoch das Fährtenlesen im Wald und auf dem Feld. Jedem aufmerksamen Teilnehmer dieser Wanderung ist es heute möglich, die Fährten von Rotwild, Damwild und Schwarzwild zu erkennen. (Na, na - Redakt.) Selbstverständlich fehlten nicht die Erzählungen des Försters von Pirschgängen und Wildschweinjagden, zuweilen gewürzt mit Jägerlatein. So z. B. habe er einmal auf Strümpfen eine ganze Wildschweinfamilie belagert und ausgehungert; ein anderes Mal konnte er vor lauter Unheimlichkeit nicht schießen, weil ein Rehbock nach zwei Schüssen immer noch stand und nicht einmal Notiz von dem Knall nahm. Der Vormittag verlief also sehr kurzweilig, lehrreich und für die an dieser Wanderung Beteiligten in froher Stimmung.

Aber unsere Motorsportler waren unterdessen nicht untätig; sie befanden sich zur gleichen Zeit in relativ schwerem Gelände, um ihr Leistungsabzeichen in Bronze zu erwerben. Wenn auch die Bedingungen dafür noch nicht allzu hohe Anforderungen an die Fahrer stellten, so erforderte doch die mit der Leistungsprüfung verbundene mehrstündige Ausbildung im Geländefahren hohes technisches Können und viel Fahrgeschick, so daß dieser Teil unserer kleinen Gemeinschaft bereichert zurückkehrte und mit berechtigtem Optimismus auf das Bestehen der nächsten, bedeutend schwereren Leistungsprüfung hoffen darf.

Allgemeiner Wunsch: Bald wieder

Nun wäre an sich noch Zeit genug gewesen, das beabsichtigte Luftgewehrschießen durchzuführen. Doch wir beschlossen, Mittag zu essen und die dadurch zur Verfügung stehende Stunde zum gründlichen Aufräumen, Reinemachen und Abwaschen zu verwenden, denn wir wollten laut Vereinbarung nachmittags wieder in Berlin sein. So geschah es dann auch. Viele Hände griffen zu, keiner schloß sich aus. Wenn trotzdem manchmal der Eindruck entstand, daß einer die vorbildliche Haltung der anderen nur zu bewundern schien, dann genögte gewöhnlich nur ein kurzer Wink, um zur Tätigkeit anzuregen, so daß wir zur Zeit fertig wurden und aufbrechen konnten. Dabei wurde auf neue der Wunsch laut, mit den gewonnenen Erfahrungen, mit organisatorischen Verbesserungen recht bald und öfter hierher zurückzukehren, die schöne Anlage des landschaftlich herrlich gelegenen Ferienlagers auch in den zehn Monaten zu nutzen, während denen dort keine Kinder untergebracht sind und sich niemand im Lager befindet. Es eignet sich sowohl im Winter als auch im Sommer vorzüglich für ein vielgestaltiges Jugendleben und nicht zuletzt für die Festigung des Kollektivs.



Kreuzworträtsel

Waagrecht: 3. Nachtvögel, 7. Akrobaten, 9. beliebte Unterhaltung, 12. Kloster, 14. Himmelsrichtung, 16. alkoholisches Getränk, 19. Küchengerät, 22. Schmuckstein, 26. Bearbeitung des Bodens, 27. Siegerin bei Sportwettkämpfen.
Senkrecht: 1. Sportart, 2. Holzmaß, 3. ägyptische Göttin, 4. finnische Insel, 5. unentgeltliche Ueberlassung einer Sache für eine bestimmte Zeit, 6. italienischer Sozialistenführer, 8. Fluß in Norddeutschland, 10. persönliches Fürwort, 11. Nähutensil, 13. autonomes Gebiet in der Chinesischen Volksrepublik, 15. Verwandter, 17. Hauptstadt von Burma, 18. Landschaftsform, 20. nordischer Männername, 21. Tierprodukt, 23. unbekleidet, 24. Gegner der Hexenverfolgung, 25. Nachlaß.

1	2	3	4	5	6
7					
					8
9	10	11			
		12	13		
14	15				
			16		17
18	19	20			21
22		23	24	25	
	26				
27					

Auflösung des Kreuzworträtsels aus Nr. 3/59

Waagrecht: 1. Arme, 4. Sonne, 7. rot, 8. Pferd, 10. Eisen, 12. Ern, 13. sie, 14. Niet, 15. Stein, 16. Nisse, 6. einen, 9. fristen, 11. 16. Ängeln, 18. Stiere, 21. Thor, 24. per, Ellbote, 15. Tee, 17. Gut, 18. Spurt, 19. 26. Ata, 27. Unrat, 28. Eifel, 29. Tor, 30. irren, 20. Ratte, 22. Hafen, 23. Ralle, 25. fern.

Herausgeber: SED-Betriebsparteioorganisation Transformatorwerk „Karl Liebknecht“, Verantwortlicher Redakteur: Hans Tarnowski, 2. Redakteur Hedwig Wüstenhagen. Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 831 D des Pressamtes beim Ministerpräsidenten der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik. Druck: (56) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8.